

Adresse dieses Artikels:

<https://www.wp.de/staedte/ennepetal-gevelsberg-schwelm/ennepetal-appell-fuer-erhalt-der-heilenbecke-talsperre-id231612213.html>

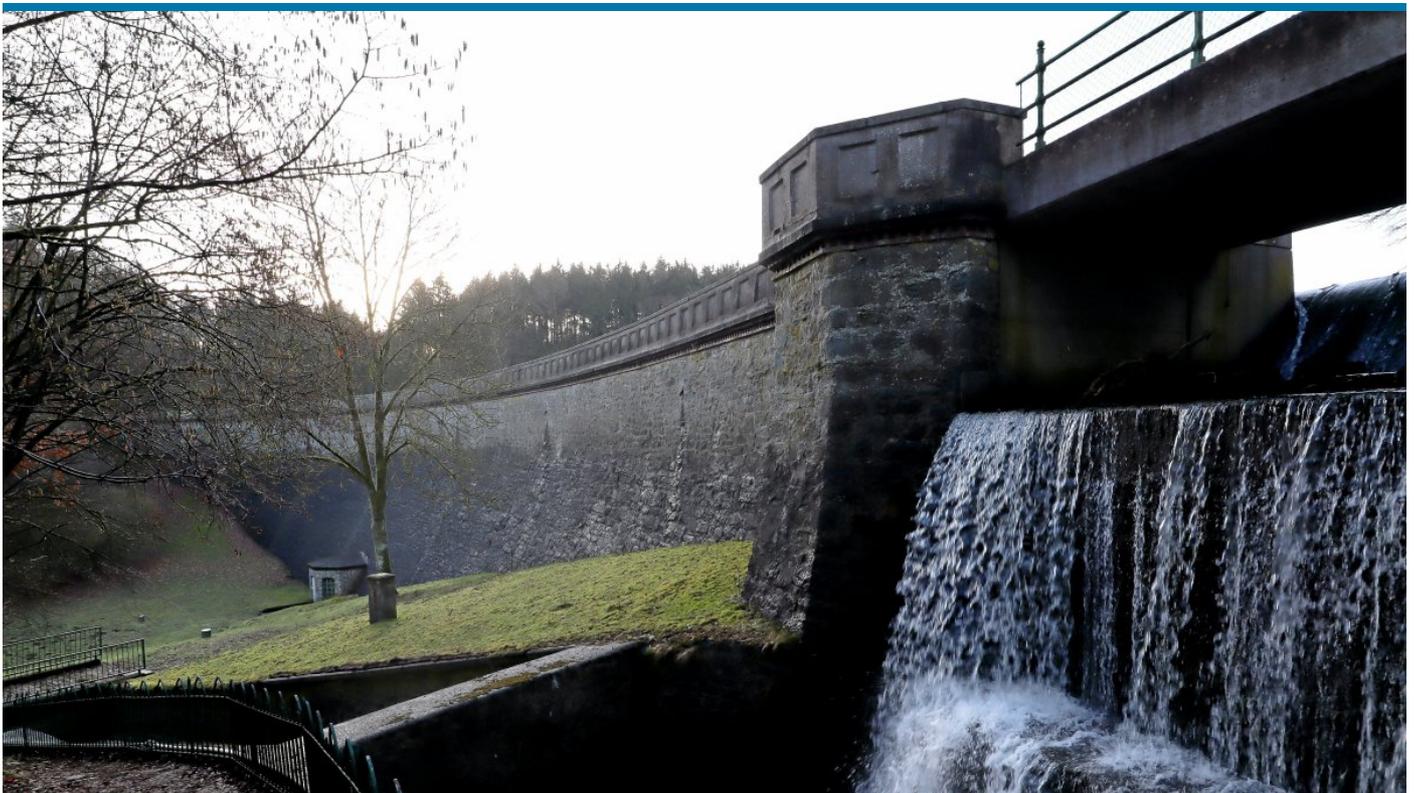
Jetzt lesen

TRINKWASSER

Ennepetal: Appell für Erhalt der Heilenbecke Talsperre



Hartmut Breyer Aktualisiert: 19.02.2021, 18:00
Lesedauer: 4 Minuten



Die Heilenbecke Talsperre in Ennepetal fasst maximal 450.000 Kubikmeter Wasser. Für mindestens zehn Jahre soll sie noch Trinkwasser liefern.

Foto: Hartmut Breyer / WP

ENNEPETAL. Die AVU ist künftig allein für das Trinkwasser in Ennepetal verantwortlich. Das hat auch Folgen für die Heilenbecke Talsperre.

Prof. Dr.-Ing. Reinhard Döpp, Vorsteher des Wasserbeschaffungsverbandes Ennepetal-Milspe (WBV) und des Heilenbecke Wasserverbandes (HWV), äußert sich kritisch zur Vergabe der Trinkwasserkonzession durch die Stadt Ennepetal an die AVU/AVU Netz als Alleinversorger.



Er zeigt er sich besorgt, dass die Heilenbecke Talsperre langfristig nicht mehr für die Trinkwassergewinnung genutzt werden könnte. Er halte es angesichts einer möglichen

Beeinträchtigung des Trinkwassers oder extremer Dürreperioden für notwendig, alle Talsperren als Trinkwasserreservoir zu erhalten.

Versorgungsgebiet verloren

Der Rat der Stadt hatte in der vergangenen Woche dem Konzessionsvertrag mit der AVU/AVU Netz zugestimmt. Damit wird der WBV künftig nicht mehr für die Trinkwasserlieferung nach Milspe, wo der Verband aktuell noch etwa 800 Anschlüsse versorgt hat, zuständig sein und sein komplettes Versorgungsgebiet verlieren.



Auch die Enervie vernetzt GmbH (Mark-E) wird nicht mehr für die Belieferung der aktuell versorgten 168 Haushalte in Hasperbach zuständig sein. Die Stadt hatte bereits im Vergabeverfahren darauf abgezielt, das Wassernetz in eine Hand zu legen und darüber hinaus in absehbarer Zeit Mehrheitseigentümer am Netz zu werden. Die neue „Wassernetz GmbH“, an der AVU und Stadt Anteile halten, benötigt die Heilenbecke Talsperre für die Trinkwasserversorgung nicht mehr.

Die idyllisch gelegene Talsperre in Ennepetal ist auch bei Spaziergängern und Joggern sehr beliebt. Der Rundweg ist etwa 2,5 Kilometer lang.
Foto: Hartmut Breyer / WP

Für mindestens zehn Jahre soll sie aber noch Rohwasser liefern. Die weitere Zukunft der Talsperre ist offen, sie soll aber auf jeden Fall als Naherholungsgebiet und möglicherweise für den Hochwasserschutz erhalten bleiben.

Das Lebensmittel Nr. 1

„Wasser ist unbestritten das Lebensmittel Nr. 1“, sagt der Vorstandsvorsteher. „Es gehört mit Recht zu den bestgeprüften und bestüberwachten Lebensmitteln.“ Talsperren-Wasser sei von Natur aus ein hochwertiges Rohwasser, erklärt Döpp. Im Wasserwerk bekomme es den „letzten Schliff“ und werde dann ins Netz abgegeben. „Auch aus Sicherheitsgründen sollten wir froh sein, mit der Heilenbecke Talsperre ein zwar kleines, aber qualitativ unschätzbar gutes Rohwasser-Reservoir zu haben“, betont Reinhard Döpp.

WEITERE THEMEN

Rettungswagen fährt nach Schießerei in die falsche Stadt



Corona im EN-Kreis: 45 Proben mit Virusmutationen

Ennepe-Ruhr: Bürger können Impftermin jetzt überprüfen

MEHR ZUM THEMA



Hier gibt es mehr aus Ennepetal, Gevelsberg und Schwelm

„Das gilt für den prinzipiell nicht ausschließbaren, aber hoffentlich nicht eintretenden Krisenfall durch externe Beeinträchtigung des Trinkwassers.“ Es gelte außerdem für den jetzt zutage tretenden Klimawandel mit den in den letzten Jahren bitter erlebten Dürreperioden.

Ein gutes Trinkwasser

Dann sei gutes Rohwasser für gutes Trinkwasser von unschätzbarem Wert. „Daher sollten alle Talsperren als wertvolle Rohwasserspeicher für gutes Trinkwasser zeitlich unbegrenzt erhalten bleiben und genutzt werden“, meint Döpp. Der

HWV als Eigentümer der Talsperre setze mit den Mitgliedern WBV (ca. 90 Prozent) und Angelsportverein „Königsangler“ Voerde (ca. 10 Prozent) alles daran, den Zustand der Sperre so gut wie irgend möglich zu erhalten, erklärt Reinhard Döpp.

Unterstützt werde man dabei durch die Talsperren-Fachleute der Bezirksregierung Arnsberg. „Gegenüber dem Hauptziel Trinkwasserversorgung ist Hochwasserschutz sekundär, wenn auch zu beachten“, sagt Döpp. „Ganz ohne Zweifel ist die dritte Funktion als liebenswertes, schönes Naherholungsgebiet unbestritten.“

Lebens- und Kulturgut

Der Vorstandsvorsteher verweist nicht zuletzt darauf, dass auch das Land Nordrhein-Westfalen die Bedeutung der Heilenbecke Talsperre als Rohwasserspeicher für gutes Trinkwasser erkannt habe. Von dort seien ca. 80 Prozent der Kosten für die grundlegende Renovierung der Sperrmauer in den Jahren 1988 bis 1990 gezahlt worden, rund 100 Jahre nach dem Bau der Sperre, berichtet Döpp.

INFO

Eine der ersten Talsperren im Sauerland

Die Heilenbecke Talsperre wurde zusammen mit der Fuelbecke Talsperre (bei Altena) als eine der ersten Talsperren im Sauerland 1894 bis 1896 nach Plänen von Prof. Dr.-Ing. Otto Intze, Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule Aachen, gebaut.

Ursprüngliches Ziel war das Speichern von Wasser als Antriebskraft für Hammerwerke, Mühlen, Schleif- besonders in den Sommermonaten, allgemein bei regenarmen Jahreszeiten. Mit dem industriellen



Übergang der Energie von Wasser auf Dampf und Strom und mit der wachsenden Bevölkerung wurde das Talsperren-Wasser als **Vorstufe zum Trinkwasser** genutzt.

Die als **technisches Denkmal** unter Denkmalschutz gestellte Talsperre hat ein maximales Fassungsvermögen von **450.000 Kubikmetern**. Die mittlere Abflussmenge pro Jahr beträgt 5,5 Millionen Kubikmeter. Das Niederschlagsgebiet umfasst 7,6 Quadratkilometer. Die **Staumauer** ist eine Gewichtsstaumauer aus Bruchsteinmauerwerk, mit inzwischen wasserseitig vorgesetzter Betonschale, sie hat eine Höhe von **19,5 Metern**, eine Kronenbreite von **4,1 Metern** und eine **Kronenlänge von ca. 160 Metern**.

Nicht zuletzt sei bei der Diskussion über regenerative Energien die Heilenbecke Talsperre als positives Beispiel erwähnt worden. „Die geplante Nutzung des zu erzeugenden Stroms im Nahbereich für die Tiefenbelüftungsanlage in der Sperre sowie für Verbraucher im Wasserwerk und Hochbehälter wäre sehr sinnvoll“, meint Reinhard Döpp. Dies sei auch ein Hinweis auf praktische, nachhaltige Entwicklungen und eine Bestätigung der bewährten Zusammenarbeit von HWV und WBV.

Gründe für den Erhalt

Reinhard Döpp folgert, dass es mehrere stichhaltige Gründe gebe, Talsperren zu erhalten und wie bisher gut zu pflegen. „Ennepetal liegt bekanntlich im Halbkreis dreier Talsperren: Hasper Talsperre, Ennepetalsperre und Heilenbecke Talsperre“, sagt er. „Auch als Anerkennung für den vorbildlichen Einsatz aller beteiligten Personen und Institutionen ist alles denkbar Mögliche daranzusetzen, Talsperren als wertvolles Lebens- und Kulturgut unbegrenzt zu erhalten, besonders als Rohwasserspeicher für Trinkwasser.“

Täglich wissen, was in Ennepetal, Gevelsberg und Schwelm passiert: [Hier kostenlos für den WP-Newsletter anmelden!](#)

JETZT DEN ERSTEN KOMMENTAR SCHREIBEN >

LESERKOMMENTARE (0)

KOMMENTAR SCHREIBEN >

